

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 41

**Illustration:** "Wieso wotsch du hüt nid mitem Wage usfahre?" [...]  
**Autor:** Amrein, Seppi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nach dem Rasieren

# Pitralon



**Ob mit Seife oder Strom nach dem Rasieren Pitralon. Desinfiziert die Haut und verhindert Infektionen. Macht die Haut glatt und sauber, beseitigt Pickel, Pusteln und Mitesser.**



«Wieso wotsch du hüt nid mitem Wage usfahre?»

«Als Nationalrotskandidat macht sichs besser weme sich echli eifach git!»

## Ferdinand als Lebensretter

Von Kaspar Freuler

Ferdinand traf in Basel – der Stadt mit der merkwürdigen Mundart – unversehens einen alten Jugendfreund. Otto, so hieß der Mann, hatte mit ihm die Schulbänke gedrückt, dann waren sie sich aus den Augen gekommen, das Schicksal hatte sie gelegentlich irgendwo zusammengeführt, die alte Freundschaft aber war geblieben durch alle Jahrzehnte. So ergab es sich ohne weiteres, daß man den Abend miteinander feierte, vielleicht etwas zu viel und zu lange feierte – Sie übernachteten im «Hotel Euler», was dem Kenner die Solidität der beiden verrät. Die Zimmer lagen nebeneinander, man sagte sich «Gute Nacht!» und verabredete sich auf 10 Uhr zum Morgenessen. Guet Nacht!

Ferdinand begann das bekannte Abendspiel mit Hosenträgern, Zahnbürste, Schuhen und Pyjama, und schlief schließlich in sein Bett. Im Einschlafen noch hörte er den andern im Nebenzimmer herumgeistern und irgendwelche kleine Geschäfte verrichten.

Kaum eingeschlafen, wachte er auf an aufgeregtem Klopfen an der Tür. Es donnerte geradezu, und erschrocken schoß er aus dem Bett und entriegelte die Kemenate. Unter der Tür stand Otto. Otto käsebleich, in einem endlosen schneeweißen Nachthemd, schnappte nach Luft und rang nach Worten.

«Was ist los? Wo brennt's?» Ferdinand dachte an alles, an Einbruch, an Feuer, Erdbeben, an eine Generalmobilmachung. Aber der andere schluckte: «Vergiftet! – Den Arzt holen! Sofort, sofort, toutesuite! Ich sterbe – es ist Zeit! Hilf mir beim Testament – hol den Arzt – telefonieren!»

Da er immerhin einen noch lebendigen Eindruck machte, so fragte Ferdinand, indem er, ohne das Pyjama auszuziehen, in die Hosen schloß, die Weste zu knöpfen versuchte, nach dem Grund der Furchtbarkeit.

Otto sank in den Fauteuil und ließ beide Arme hängen.

«Ich habe eine Flasche Haarwasser getrunken –»

Ferdinand hielt beim untersten Westenknopf still. «Haarwasser?»

«Jawohl – eine volle Flasche Haarwasser! Weißt du, – aber gib mir ein Papier für das Testament – und telefonier doch endlich dem Arzt!»

Ferdinand lachte aus vollem Hals. «Haarwasser! Wieso kommst du denn auf Haarwasser?»